

# Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Berner Wochenchronik

## Regentropfen.

Ein Regentropfen sprach

Zum andern Regentropfen:

„Wüßt wissen, warum wir  
An jedes Fenster klopfen.“

Der andre Tropfen sprach:

„Hier wohnt ein Kind der Not,  
Und dem verkünden wir:  
Es wächst, es wächst das Brot.“

## Schweizerland

Am 4. Juni nachmittags wurde die ordentliche Sommertagung der Bundesversammlung eröffnet. Im Nationalrat benützte Präsident Minger die gute Gelegenheit, um mit dem Nachruf auf alt Bundesrat Ador gleich den verspäteten Nachruf auf Generalstabschef Sprecher von Bernegg zu verbinden. Er verwob in die beiden Nachrufe sogar den eines dritten großen Toten, alt Bundesrats Hoffmann, der kurz nach seinem 70. Geburtstag im letzten Sommer gestorben ist. Zu Ehren der drei großen Toten erhoben sich die Ratsherren von ihren Plätzen und dann folgten die üblichen Formalitäten, als da sind: Genehmigung der Traktandenliste und Bestimmung der Sessionsdauer, die aber diesmal nicht genau begrenzt werden konnte, sie wird je nach dem Gang der Geschäfte mindestens drei Wochen, vielleicht auch vier, dauern. — Hierauf beginnt der Rat mit dem Geschäftsbericht des Bundesrates. Miesher (Basel) referiert. Die Verwaltung wird wieder normal, innert 8 Jahren hat sich das Bundespersonal um 10,000 Personen vermindert, die auf Notverordnungsbasierenden Erlasse sind fast alle verschwunden. Beim Abschnitt Allgemeine Verwaltung gibt die Ausgabe rhetoromanischer Stimmgabeln bei eidgenössischen Abstimmungen viel zu reden. Die meisten Ratsmitglieder sind dafür, Bundesrat Motta nicht. Schließlich wird der Antrag in Form einer Motion gutgeheißen. Beim Politischen Departement kommt die Eingabe des Generalvikars Petite an den Genfer Staatsrat wegen Rückgabe der säkularisierten Kirchengüter zur Sprache. Bundesrat Motta glaubt nicht, daß die Eingabe einen Einfluß auf den Zonenprozeß haben könnte; trotzdem hätte er, wenn er vorgängig in der Sache angegangen worden wäre, diesen Schritt Petites verhindert. Ein zwischen dem Kanton Genf und der katholischen Genfer Gemeinde abgeschlossenes Abkommen kann keinen Einfluß auf den Ausgang des um die Zonen hängigen Prozesses haben. Die französische Regierung hätte der Eidgenossenschaft 1919 auch gar nicht

die Zustimmung zur Aufgabe des Zonenregimes vorschlagen können, wenn dies schon hinfällig gewesen wäre. Zu der von Reinhard (Soz.) und Bringolf (Komm.) angeschnittenen italienischen Frage erklärt Motta, daß er, ohne die geringsten fascistischen Neigungen zu haben, bestrebt sei, die guten Beziehungen zu Italien aufrechtzuerhalten. Die Schweiz habe das Asylrecht nie verleht, nur Mißbräuche dagegen mit Ausweitung geahndet. Was aber die von Choquard aufgegriffenen Rechte der schweizerischen Kriegsgeschädigten in Frankreich anbelange, so hat bisher kein einziger Staat die Pflicht anerkannt, die auf seinem Gebiet kriegsgeschädigten Ausländer zu entschädigen. Auch die Engländer in Frankreich seien nicht durch Frankreich entschädigt worden. Wenn sich Ausichten für die geschädigten Schweizer zeigten sollten, so werde sie das Politische Departement verfolgen, aber Illusionen wolle er nicht erwecken.

Im Ständerat gedachte Präsident Savy nur des Ablebens von alt Bundesrat Ador, ohne den toten Generalstabschef zu erwähnen, was ihm teilweise verübelt wurde. Dann begann man sofort mit der Kontrolle der Staatsrechnung pro 1927, wobei die Detailberatung diskussionslos durchgeführt wurde.

Der Bundesrat hat den Gesandtschaftsrat Dr. Böckers als kommissarischen Leiter des deutschen Konsulats in Genf anerkannt. — Er hat dem zum Vizekonsul des griechischen Vizekonsulats in Davos ernannten Demetrius Charalambous das Exequatur erteilt. — Er hat als Mitglied der Verwaltungskommission der Carnegie-Stiftung, an Stelle der verstorbenen Frau Häuser-Häuser in Luzern, Frau Alice Altweg-Hochuli in Frauenfeld ernannt. — Zum außerordentlichen Professor für Entomologie und Leiter des Entomologischen Institutes an der Eidg. Technischen Hochschule wurde Dr. Otto Schneider-Drelli von Arni bei Wiglen, der bisherige Konservator des Institutes gewählt.

Am 4. ds. wurde der neue österreichische Gesandte in Bern, Maximilian Hoffinger, vom Bundespräsidenten und dem Vorsteher des politischen Departements in Audienz empfangen, wobei er sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die nationalrätliche Bundesbahnkommission beschloß, mit dem Ausbau der Linien auf Doppelspur in den kommenden Jahren ein rascheres Tempo anzuschlagen. Die Frage der sofortigen Weiterführung der Elektrifikation wird Ende dieses Jahres zur Diskussion gestellt. Vorläufig glauben Generaldirektion und Verwaltungsrat, sowohl aus finanziellen wie auch aus technischen Gründen eine Pause einschalten zu sollen.

Das zweite Elektrifikationsprojekt umfaßt rund 420 Kilometer und hängt die Verwirklichung von dem Umstande ab, ob die bisherige Bundesubvention von 10 Millionen Franken, die 1929 zum letztenmal ausgezahlt wird, auch weiterhin erhältlich gemacht werden kann.

Nach den statistischen Tabellen der S. B. B. für 1927 steht der Hauptbahnhof Zürich sowohl in der Zahl der ausgegebenen Billette (2,038,000) als auch in den Personeneinnahmen (Fr. 18,545,000) weitaus an der Spitze. In der Billettausgabe folgt in zweiter Linie Lausanne (855,000), dann Basel (853,000) und Bern (804,000). Im 5. bis 10. Rang folgen Genf, Luzern, Winterthur, St. Gallen und Olten. In der Rangordnung nach den Personeneinnahmen stehen im 2. bis 11. Rang: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, Winterthur, St. Gallen, Biel, Lugano, Olten. — In der Rangordnung nach dem Güterverkehr figurieren neben Zürich und Winterthur in den ersten Reihen die Grenzbahnhöfe Basel S. B. B. (4,319,000 Tonnen), Genf (894,000), Zürich Hauptbahnhof (835,000), Basel Kleinhüngerhafen, Schaffhausen, Buchs, Basel St. Johann, Chiasso, St. Margarethen und Winterthur. Ueber 200,000 Gütertonnen bewältigen außer diesen noch Luzern, Ballorbe, Schlieren, Bern, Konstanz, Romanshorn, Singen und Lausanne. In vielen Fällen bietet der Verkehrsrückgang ein treffliches Kommentar zum Kapitel „Autof Konkurrenz“.

Zur Deckung des Bedarfs an Stationsbeamten wurden von den Bundesbahnen 30 Stationslehrlinge eingestellt. Auf diese 30 ausgeschriebenen Stellen haben sich rund 400 Bewerber angemeldet. Die Kandidaten wurden dieses Jahr zum erstenmal einer psychotechnischen Eignungsprüfung unterworfen. Zur Rekrutenaushhebung gelangen dieses Jahr alle in der Zeit vom 1. Juni 1908 bis zum 1. Juli 1909 geborenen Schweizerbürger. Im Gebiete des 3. Armeekorps werden Untersuchungen der Stellungspflichtigen auf Rasse und Rassenmerkmale vorgenommen, um eine Grundlage für das Stärkeverhältnis der einzelnen Menschenrassen zu schaffen und das Krankheits- und Vererbungsverhältnis festzustellen.

Der Tabakverbrauch in der Schweiz ist seit 1920 stark zurückgegangen. Im Mittel der Jahre 1909—1919 wurden 76,406 Meterzentner Tabak verbraucht, im Mittel der letzten 8 Jahre nur 56,444 Meterzentner. Da die Zahl der Raucherfähigen stark zugenommen hat, ist der Unterschied in der Kopfquote noch größer. Heute zeigt sich eine Kopfquote von 3,7 Kilogramm, während diese von 1911—1920 6,3 und von 1901—1910 sogar 7,1 Kilogramm ausmachte.

## Aus den Kantonen.

**Margau.** Im Rheintal gingen über die Ortschaften Mölin, Mumpf, Zeiningen und Zuggen am 31. Mai drei oder vier Gewitter gleichzeitig nieder. Der durch den Regen und die darauffolgende Ueberschwemmung angerichtete Schaden an Kulturen, Straßen und Häusern ist groß. Besonders gelitten hat Obermölin, wo die Häuser bis zu den Fenstern im Wasser standen.

**Baselstadt.** Der Große Rat beschloß einstimmig die Beteiligung an den Oberhasliwerken. Der bewilligte Gesamtkredit beträgt 10 Millionen Franken, wovon 6 Millionen auf Aktienbeteiligung fallen.

**Baselland.** In Ormalingen konnte der älteste Baselbieter und vielleicht auch der älteste Schweizer, Jakob Schaffner, seinen 104. Geburtstag in bester körperlicher und geistiger Verfassung feiern.

**Genf.** Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Genfer Baugewerbes kam es zu einer Einigung, so daß der Streik als beendet betrachtet werden kann.

**Luzern.** 1932 wird Luzern die Gedenkfeier der 600jährigen Zugehörigkeit zum Bunde der Eidgenossen feiern. Zum Andenken daran soll in Luzern ein Lungensanatorium geschaffen werden. — Der ehemalige Luzerner Teilungsschreiber Richard Bühlmann wurde wegen Unterschlagungen im Betrage von nahezu einer halben Million Franken zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt unter Anrechnung von 18 Monaten Untersuchungshaft.

**Neuenburg.** In Boudry wollte ein Landjäger den Italiener Regis, der wegen Trunkenheit und Skandal zu einer kleinen Strafe verurteilt war, verhaften. Regis nahm jedoch eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie zur Explosion. Er war auf der Stelle tot. — Bei Les Verrières-Suisse gelang es zwei Franzosen, die in Frankreich ein Auto gestohlen hatten und ohne anzuhalten an den Grenzposten vorübergefahren waren, anzuhalten und zu verhaften. Sie wurden nach Môtiers in Haft gebracht. Angeblich handelt es sich um Deserteure. — Im Bahnhof Neuenburg schoß am 2. ds. ein Einwohner von Renens mit einem Revolver auf eine Frau, traf sie jedoch glücklicherweise nicht. Hierauf jagte er sich selbst zwei Kugeln in den Kopf. Beide Beteiligten sind verheiratet und beide in Scheidung von ihren resp. Ehegatten begriffen. Als sich die Frau doch wieder entschloß, mit ihrem Manne weiter zu leben, verübte der Feind aus Eifersucht das Attentat. Sein Zustand ist sehr ernst.

**Solothurn.** Am Pfingstmontag, abends 5 Uhr, glitten neun niedliche, von einem Motorboot geschleppte Faltboote auf der Aare an Solothurn vorbei. Es war dies die Vereinigung schweizerischer Flußwanderer, die am Pfingstsonntag von Bern im Faltboot aufgebrochen waren, die Aare und den halben Bielersee durchpaddelt hatten und nun in Solothurn ihre Faltboote in den Rückpacken und mit dem Zug heimwärts führen. — In Grenschen wurde durch

die Kontrollorgane der Telegraphendirektion eine geheime radioelektrische Sendestation entdeckt. Die Sendeanlage wurde beschlagnahmt. — In Schönenwerd starb im Alter von 46 Jahren Eduard Bally-Gamper, Mitglied der Direktion der Schuhfabriken Bally N.-G.

† Dr. h. c. Paul Born-Moser.

Am 28. März verschied in Herzogenbuchsee an einem Herzschlag im Alter von 69 Jahren Dr. h. c. Paul Born-Moser. Der Verstorbene



† Dr. h. c. Paul Born-Moser.

hat sich weit über die Grenzen seines Vaterlandes einen Namen gemacht auf dem wissenschaftlichen Spezialgebiet der Käferforschung. Seine literarischen und wissenschaftlichen Arbeiten sind zwar der großen Öffentlichkeit wenig oder gar nicht bekannt. Um so mehr werden seine Leistungen in dem kleinen Kreise der Fachleute und Eingeweihten hochgeschätzt und bewundert. Die Universität Bern hat ihm vor einigen Jahren in Anerkennung des großen wissenschaftlichen Wertes seiner Forschungen den Titel eines Ehrendoktors verliehen. Große europäische Museen und wissenschaftliche Expeditionen sandten ihm ihre Sammlungen und ihre Beute zur Untersuchung. Dabei ist zu bedenken, daß Dr. Born seine Tätigkeit als Naturforscher auf die kurzen Mußestunden und Ferientage, die ihm seine geschäftliche Inanspruchnahme erlaubte, beschränken mußte. Schon als Knabe regte sich in ihm der Drang zum Sammeln von Käfern aller Art. Diese Neigung wurde gefördert durch den Einfluß seines Onkels, des bekannten Gelehrten Prof. Glüdtger, dessen Wirken in Nr. 19 der „Bernser Woche“ beschrieben wurde. In Erkenntnis des allzu großen Gebietes hat sich der Sammler frühzeitig auf eine einzelne Art, die Familie der Caraben (Laukäfer) konzentriert und so entstand im Laufe eines Menschenalters eine Carabensammlung, die einzig ist in ihrer Art. Nahezu 70,000 Tiere sind darin mustergeräthig geordnet, katalogisiert und nach Fundort bezeichnet. In rastlosem Eifer und großer Freude hat der Forscher sie auf seinen zahlreichen Wanderungen in den Alpen, früher auch in vielen Teilen Europas, in Nordafrika und Nordamerika gesammelt und durch regen Austausch mit Fachleuten eingebracht. Diese Sammlung, sein Lebenswerk, hat der Verstorbene der Eidgenossenschaft, d. h. dem entomologischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, testiert, damit sie daselbst gepflegt und gefördert werde, zum Nutzen der jungen Generation.

Paul Born war ein begeisterter Naturfreund, der jeden schönen Sonntag und seine Ferien

zum Wandern benutzte; er kannte seine Heimat wie kaum ein anderer. Sei offenes Auge und sein für alles Schöne empfängliches Gemüt ließen ihn mehr genießen als viele, die der Materialismus achtlos vorüber treibt. So hoch Dr. Born als Gelehrter zu schätzen ist, ebenso war er als Mensch der größten Achtung würdig. Ein lauterer Charakter, ein Mann von edler Gesinnung ist mit ihm dahingegangen, für seine Familie und seine Freunde ein großer Verlust.

**Tessin.** In Giornico bildete sich ein Initiativkomitee zur Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht der „Saffix Grossi“. Diese Schlacht war für die Beziehungen zwischen dem Tessin und der Schweiz von ausschlaggebender Bedeutung.

**Waadt.** Der Gemeinderat von Lausanne hat mit mehreren Wohnbaugenossenschaften Verträge zur Erstellung von 78 Wohnungen mit 246 Wohnräumen abgeschlossen. Die Genossenschaften erhalten Gemeindegrundstücke im Werte von Fr. 147,000. Seit 1898 hat die Stadt Lausanne über drei Millionen Franken für die Verbesserung der Wohnverhältnisse ausgegeben. — In Montreux starb Direktor Eisenmann, der jahrelang Leiter der Papierfabrik Biberist war. — Im 65. Altersjahr starb in Yveroy Dr. Guillaume Rossier, Dozent für Geburtshilfe an der Universität Lausanne und Chefarzt des Frauenospitals. — Bei der Pont Neuf in Yveronne zog man die Leiche eines seit dem 24. Mai vermissten Einwohners von Morrens aus der Broze. Der Tod dürfte auf einen Unfall zurückzuführen und der Unglückliche in der Dunkelheit ins Wasser gefallen sein.

**Zürich.** Der Stadtrat von Zürich beschloß, Polizeieinspektor Heuser und Polizeiadjunkt Ottiker für die am 1. September beginnende nächste Amtsdauer in ihrem Amte nicht zu bestätigen und die beiden Stellen zur Neubesezung auszusprechen. — Am 29. Mai starb im Alter von 50 Jahren Dr. phil. W. Baragiola, der Kantonschemiker von Zürich. Er dozierte an der Eidg. Technischen Hochschule über Weinbereitung, Krankheiten des Weines und Obstweines und galt als Autorität auf dem Gebiete der Lebensmittelchemie. — Am 31. Mai starb im Alter von 73 Jahren Eduard Boos-Jegher, bis vor kurzem Direktor der schweizerischen Zentralstelle für Ausstellungenwesen. Er hat sich um das schweizerische Gewerbe große Verdienste erworben und war lange Jahre Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich. — Anlässlich der Verfassungsfeier der italienischen Kolonie in Zürich kam es zu antifascistischen Demonstrationen der Kommunisten, die im Laufe des Abends zu Manifestationen gegen die Polizei ausarteten. Auf dem Bürkliplatz griff die Polizei mit blanker Waffe ein und auf dem Bahnhofplatz kam es auch zu Zusammenstößen. Am Vormittag wurden 4 und am Abend 18 Verhaftungen vorgenommen. An Verletzten wurden der Polizei 8 gemeldet, wovon 2 in Spitalbehandlung sind. Der italienische Konsul sprach den Behörden seinen Dank für den Schutz der Kolonie aus.



# Bernerland

Der Regierungsrat bewilligte unter Verdankung der geleisteten Dienste dem Sekretär der kantonalen Forstdirektion, Otto Spycher, die nachgesuchte Entlassung. — Er wählte zum Oberförster des 14. Forstkreises (Tavannes) Forstadjunkt E. Schönenberger in Burgdorf. — Ferner an Stelle des verstorbenen A. Heß zum Mitglied der kantonalen Jagdkommission Dr. med. Fritz Dumont, Arzt in Bern. — Als Staatsvertreter im Vorstand der Hotelgenossenschaft wurde an Stelle des zurückgetretenen Regierungsrates Lohner Großrat E. Schletti, Sekundarlehrer in Wilderswil, gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielten: Die Ärzte Ernst Baumann von Attelwil in Langenthal und Dr. Max Wär von Richterswil in Biel; Apotheker Dr. Jean Brüdermann von Genf in Biel; Zahnarzt Dr. Karl Beyeler von Rüschegg in Bern; endlich Notarin Marta Schlumpf von Biel in Biel, als Angestellte des Notars Hermann Klügiger.

Die Schulkameraden, Studiengenossen und Freunde des Herrn Regierungspräsidenten Fritz Job, ferner Vertreter der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei von Bern-Land veranstalteten am 1. ds. in Niederscherli im Bären eine Feier zu Ehren des neugewählten Regierungspräsidenten. Ansprachen hielten Großrat Baumgartner in Köniz, Ernst Vögeli und Maron von Niederscherli, Lehrer Rohrbach aus Mittelhäusern, Großrat Hunsperger aus Bolligen, Großrat Schneider von Biglen, Regierungsrat Guggisberg und die Großräte Gaffner, Kammermann und Schmuik.

Am 2. ds. nachmittags versammelte sich das Personal der Forst- und Landwirtschaftsdirktion auf dem Dentenberg, wo es von seinem Chef, Regierungsrat Dr. C. Moser, zur Feier seiner 20jährigen Regierungstätigkeit zu Gast geladen war. Der Jubilar warf einen Rückblick auf seine Amtstätigkeit, während im Rahmen des Personals Forstmeister von Erlach und Kulturingenieur Renfer, ferner Forstmeister Neuhaus sprachen.

Das Krematorium Langenthal, das 1926 vom Feuerbestattungsverein Langenthal erstellt wurde, geht demnächst in den Besitz der Einwohnergemeinde über. Die Gemeinde hatte seinerzeit einen Beitrag von Fr. 80,000 an den Bau des Krematoriums geleistet.

Am 31. Mai suchten mehrere Bauern bei einer Alpauflahrt auf der Hürli-egg Schutz vor einem Gewitter. Hierbei schlug der Blitz ein, tötete den Landwirt Schwager von Krauchthal und lähmte einen der anderen Teilnehmer. Außerdem wurden zwei Kinder getötet.

Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Briefträgers von Oberözi, Staub, berechnet ein Korrespondent der „Buchzeitung“, daß der Jubilar wäh-

rend seiner Amtstätigkeit 225,000 Kilometer in Ausübung seines Dienstes zurückgelegt hat, also eine Strecke, die fünfmal länger ist, als der Erdmeridian. Dabei ist aber der Jubilar noch so frisch und munter, daß er seinen Botendienst, wie er selbst sagte, noch 25 Jahre lang zu Fuß versehen will.

Mitten in der Arbeit auf dem Kartoffelacker wurde am 2. ds. der Gemeindschreiber Hans Stalder von Grabwil vom Tode überrascht. Ein Herzschlag machte dem arbeitsreichen Leben des 55-Jährigen, der das Amt des Gemeindschreibers seit 30 Jahren mit Treue und Umsicht geführt hatte, ein Ende.

In der letzten Thuner Stadtrats-sitzung wurde ein Reglement zur Schaffung einer städtischen Arbeitslosen-kasse mit 20 sozialdemokratischen gegen 19 bürgerliche Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit beantragte, ein Reglement auszuarbeiten, das lediglich eine Subvention an die bestehenden Gewerkschaftskassen vorsieht. Am 1. ds. trat der Verwalter des Bezirkspitals Thun, Herr Johann Schwab, von seinem Amte zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Hans Job-Sägesser, früherer Beamter der Zett-fabrik „Astra“ gewählt.

Die Gläubigerversammlung im Konkurs der Ramingarnspinnerei Interlaken A.-G. beschloß, den Betrieb unter keinen Umständen stillzulegen, sondern das Unternehmen zu verkaufen. Den Aktiven von Fr. 7,953,089 stehen Passiven im Betrage von Fr. 8,461,894 gegenüber.

### † Hans Hilfiter,

gew. Weinhändler in Bern.

Am Morgen des 30. April 1928 ist Herr Hans Hilfiter, gewesener Weinhändler, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, nach langer, schwerer Krankheit gestorben.

Hans Hilfiter wurde am 12. Juli 1856 in seiner Heimatgemeinde Safenwil im Kanton Aargau als Sohn eines Fabrikanten geboren. Seine Mutter stammte aus der bekannten Fabrikantenfamilie Hüßy in Safenwil. Die Zu-



† Hans Hilfiter.

gendjahre verlebte er in dem schönen Dorfe Ostfingen bei Aarburg, wo sein Vater ein kleines Landgut erworben hatte und wo er im Kreise seiner sieben Geschwister aufwuchs.

Er besuchte in Ostfingen die Volksschule, und nachher in Aarburg die Bezirksschule. Da er dazu ausersehen war, einmal in der väterlichen Weberei in Dagmersellen die technische Leitung zu übernehmen, lernte er in Lau-janne den Beruf eines Mechanikers und bildete sich nach Absolvierung seiner Lehrzeit noch weiter aus bei Gebr. Sulzer in Winterthur. In dieser Firma hätte ihm infolge seines Geschickes und seiner Tüchtigkeit eine schöne Karriere gewunken, doch folgte er dem Wunsche seines Vaters und trat im Herbst 1876 in die Weberei deselben als Werkmeister ein, welchen Posten er dann während 28 Jahren, bis zur Liquidation der Fabrik, bekleidete. Nachdem das väterliche Geschäft liquidiert worden war, wollte er sich selbständig machen und trat daher im Jahre 1904 in eine Weinfirma in Bern als Teilhaber ein, deren Mitinhaber er bis kurz vor seinem Tode geblieben ist. Er hatte sich im Jahre 1892 verheiratet und seiner Ehe entsprossen sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter. So zog er denn im Jahre 1904 mit seiner Familie nach Bern, wo er seither ununterbrochen gelebt hat.

In Bern hat er sich in seiner geschäftlichen Tätigkeit und als eifriges Mitglied der Stadtschützen-Gesellschaft sowie des Berner Männerchors viele Freunde erworben und er erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. An seinem Lebensabend hatte er die Genugtuung, alle seine Kinder, die er zu tüchtigen und brauchbaren Menschen erzogen hatte, in gesicherter und geachteter Lebensstellung zu sehen.

Bei der Kremation hielt Herr Pfarrer Nyser die Abhandlung, der den Verstorbenen und seine Familie gekannt hatte, und entwarf in seiner zu Herzen gehenden Ansprache ein schönes Bild über das Leben und Wirken des Toten. Alle, die ihn kannten, werden ihm sicher ein gutes Andenken bewahren.

Im Lindenhospital in Bern verschied am 30. Mai abends der Hotelier Rudolf Abbühl-Lauener im 62. Lebensjahre. Er war Besitzer der Hotels Jungfraublick und Schöneegg in Wengen.

Am 4. ds., vormittags 9 Uhr, wurde eine Berner Touristengruppe unterhalb des Gipfels des Kottalhornes von einer Lawine überrascht. Dem Führer der Partie war es zwar gelungen, sich zu sichern und den zweiten Mann zu halten, doch riß das Seil zwischen dem zweiten und dritten Mann und letzterer, Herr August Gnisi, Tapezierer, Amthausgasse Nr. 3, wurde von der Lawine mitgerissen und verschüttet. Die sofort von der Direktion der Jungfrauabahn ausgesandte Hilfsexpedition konnte bis zum Einmachten keine Spuren des Verschütteten finden. Die beiden geretteten Begleiter Gnisis sind die Herren Motte und Liegenstorfer. Die Leiche des verunglückten Gnisi konnte erst am Mittwoch nach mühevoller Arbeit geborgen werden.

Der Sohn des Pfarrers von Unterseen, Herr Walter Fuchs, wurde von der Kirchgemeinde Mönchaldorf im Bezirk Aler zum Seelsorger gewählt. Bisher hatte er ein Vikarsamt in Derlikon versehen.

Am 30. Mai wurde beim Bahnübergang bei der Wirtschaft zum „Sternen“ in Loh das 14jährige Mädchen Marie Schumacher, das mit einem Käsekarren das Geleise passierte, vom Zuge Loh-Bern erfasst, zu Boden geworfen und getötet. Hund und Milchkarren blieben merkwürdigerweise unbeschädigt.

Die Prüfung der Bücher des verstorbenen Notars Queloz in Bruntent ergab ein Defizit von zirka 80,000 Franken. Etwa Fr. 60,000 sind für die Klienten des Notars verloren. Außerdem hat er auch das Vermögen seiner Frau in Beträge von zirka Fr. 50,000 durchgebracht.

## Stadt Bern

Die Sitzung des Stadtrates vom 8. Juni abends umfasste die folgenden Traktanden: Abrechnung über die Erstellung eines Luft- und Sonnenbades für Frauen in der Badanstalt Vorraine. Pflasterung der Monbijoustrasse (Kredit Fr. 90,000). Anpassung der Strassenbahnlinien in der Monbijoustrasse (Kredit Fr. 45,000). Pflasterung der Kornhausstrasse (Kredit Fr. 90,000). Umbau und Verlegung der Strassenbahnlinie in der Kornhausstrasse, im Viktoriaplatz und in der Moserstrasse (Kredit Fr. 52,000). Errichtung eines Garderobenkaufes mit Abortanlagen auf dem städtischen Sportplatz Länggasse (Kredit Fr. 8200). Ferner beantragt der Gemeinderat, es sei für die von den Gendarmen mit den Beiträgen des Kantons, der Stadt und der Gemeinde Bremgarten zu erstellende Felsenau-Bremgartenbrücke ein Kostenanteil von Fr. 50,000 zu übernehmen. Er schlägt vor, folgende Beiträge auszurichten: Der Knabenziehungsanstalt „Neue Grube“ Brinnen, Bern-Bümpliz, zur Erleichterung der Steuerlast Fr. 200; der Akademischen Sportkommission der Universität Bern an die Kosten der Durchführung des am 3. ds. stattgefundenen Universitätswettkampfes Bern-Bologna Fr. 200. Ueber den Verlauf der Sitzung werden wir in nächster Nummer berichten.

In der Bürgergemeindeversammlung vom 6. ds. wurde folgenden Bewerbern das Bürgerrecht zuerkannt: Herrn Friedr. Rud. Hostettler, von Wählern, Pferdelieferant und Fuhrhaltere, nebst vier minderjährigen Kindern. Herrn Alfred Marti, von Großaffoltern, Strassenbauunternehmer, nebst drei minderjährigen Kindern. Ferner Herrn Thomas Clavadescher, von Rüblis (Gräubünden), Pächter der Innern Enge.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs April 109,575 Personen und Ende April 109,214, es ist somit eine Abnahme von 361 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im April 121, die Zahl der Todesfälle 110. Ehen wurden 90 geschlossen. Zugezogen sind 976, weggezogen 1348 Personen. Die Zahl der in den Hotels und Gasthöfen abgestiegenen Gäste beträgt 12,887.

Im November dieses Jahres wird das moderne Großbad Sommerleist A.-G. bezugsbereit sein. Die Einrichtungen der 18 Kabinen für medizinische Bäder oder Behandlungen werden allen Anforderungen genügen. Das Schwimmbad in seinen großen Ausmaßen wird vielen Freude bereiten, die auch in der kalten

Jahreszeit das Schwimmen nicht verlernen wollen. Die Aktiengesellschaft verwendete auf den Bau 1,5 Millionen Franken.

Dieser Tage feierte die Firma Gebrüder Streuli, Bettwaren- und Aussteuergeschäft an der Marktgasse, ihren 60jährigen Bestand. Der in letzter Zeit großzügig durchgeführte Umbau stempelt das Haus zu einer modernen Kaufstätte. Das Ereignis wurde mit den Angehörigen, wovon manche schon 12—20 Dienstjahre bei der Firma haben, gebührend gefeiert.

Am 1. Juni feierte Herr Albert Beck, Vizedirektor der Schweizerischen Volksbank in Bern, in geistiger und körperlicher Frische sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Am gleichen Tage konnte Herr Adolf Güdel, Sekretär bei der Oberpostdirektion, ebenfalls sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

Der Briefträger Leon Wagner, der zuletzt den Kreis Schanzeneid bediente, trat vor kurzem nach 33 Jahren Postdienst in den wohlverdienten Ruhestand. Während den ganzen 33 Jahren hat er keinen einzigen Tag wegen Krankheit ausgefakt.

Im Alter von 71 Jahren starb nach langer Krankheit Herr Notar Nikolaus Büttiker. Er war durch viele Jahre Titelerhalter der Kantonalbank gewesen.

Am 5. ds. stieß beim Rangieren im Güterbahnhofe eine Zugkomposition auf einen bereitgestellten Zug, der Postwagen, Speisewagen und einige leere Personenwagen führte. Der Postwagen entgleiste und die Personenwagen wurden stark beschädigt. Ein Postangestellter erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und zwei Speisewagenangestellte Brandblasen am Rücken. Der Materialschaden ist ziemlich groß.

Ein Einwohner brachte am Dienstag ein schwachsinzig scheinendes Mädchen, das er am Münzgraben verirrt und weinend angetroffen hatte, auf die Polizei. Das Kind gab an, Lydia Schaller zu heißen, doch haben sich seine Angaben nicht bestätigt. Das Mädchen wurde daher bis zur Erruierung ihrer Angehörigen im städtischen Jugendheim untergebracht.

Verhaftet wurden anlässlich einer Frühkontrolle in einem Hotel ein angeblicher Kaufmann, der wegen Betrug von Zürich aus stehbrieflich verfolgt wird und in einer Herberge ein jüngerer Gärtner, den das Untersuchungsgericht Schwarzenburg suchte.

Unter dem Titel „Der Erlacherhof“ hat Stadtschreiber Dr. Markwaber die Geschichte des Erlacherhofes herausgegeben. Das Büchlein kann in der Stadtkanzlei im Erlacherhof bezogen werden.

Das städtische Arbeitsamt berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Mai 1928: Die Situation auf dem lokalen Arbeitsmarkt hat sich im allgemeinen nicht stark verändert. Für gewisse Berufe im Baugewerbe und in der Holzbearbeitung ist sie infolge verminderter Hochbautätigkeit etwas schlech-

ter geworden. Etwas schlechter ist der Beschäftigungsgrad auch im graphischen Gewerbe, wogegen in der Metall- und Maschinenindustrie eine merkliche Besserung eingetreten ist. Weibliches Personal ist nur für den Haushalt besonders gesucht.

Am 31. Mai offerierten in einer Wirtenschaft in Zollikofen zwei Burschen einem Ehepaar, das mit der Tochter einer bekannten Familie einen Ausflug gemacht und den Zug verfehlt hatte, ihr Auto zur Rückkehr nach Bern. In Bern wurden sie dann noch von dem Ehepaar zu einem Glas Wein eingeladen und anerbaten sich, die Tochter im Auto zu ihren Eltern in die Länggasse zu bringen, damit sie den weiten Weg nicht zu so vorgerückter Stunde allein machen müsste. Bald nach der Wegfahrt bemerkte aber die Tochter, daß die beiden mit ihr nicht nach der Länggasse, sondern die Effingerstrasse hinausfuhren. Sie machte Vorbehalte, wurde aber nur mit unsittlichen Anträgen belästigt. Bei der Eymatt gelang es ihr, aus dem Wagen zu springen und sie rannte nach der Eymattmühle, wo sie Lärm schlug. Nun erschien der Müllermeister mit dem Gewehr, worauf die beiden Burschen mit dem Auto ausrissen. Der Müllermeister verständigte noch um 1 Uhr nachts die Polizei und konnte der Autoführer kurz nach 3 Uhr in Bern aufgehalten werden, der Komplize aber wurde um 6 Uhr früh aus seiner Wohnung geholt.

### Kleine Chronik

#### Unglücksfälle.

Bei der Ankunft eines Extrazuges in Lausanne sprang der 68jährige Landwirt Eouard Robert von La Chaux-de-Fonds in der verkehrten Richtung ab und geriet unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde das linke Bein und der linke Arm abgefahren, er starb 20 Minuten nach dem Unfälle. — In Genf geriet ein Lastautomobil bei einer Strassenkreuzung auf das Trottoir, dabei wurde die 18jährige Amelie Gehrig überfahren und getötet. Der Chauffeur wurde verhaftet, da es sich erwiesen hat, daß der Unfall auf seine Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. — In Grenchen geriet das vierjährige Knäblein des Handlangers Schläfli unter die Räder eines Fuhrwerkes, an das es sich angehängt hatte. Der Wagen ging dem Kinde quer über die Brust, es war sofort tot. — Auf der Heimfahrt von Ermatingen nach Affoltern wurden die beiden velfahrenden Brüder Zollinger auf deutschem Boden von einem Personenautomobil angefahren und Hermann Zollinger einige Meter weit mitgeschleppt. Schließlich geriet er unter die Räder des Autos und wurde augenblicklich getötet.

Sonstige Unfälle. In den Metallwerken Montbouvon zog sich der Arbeiter Pierre Gobet aus Grandvillard so schwere Verbrennungen zu, daß er im Spital starb. — Beim Reinigen seines Gewehres verunglückte in Rothenhaußen, Severin Hürlimann von St. Gallen-Kappel, tödlich.